

PRESSEGESPRÄCH

”Trends an der Universität Innsbruck”

Entwicklung der Studierendenzahlen
im Wintersemester 2003/2004

Univ.-Prof. Dr. Manfred Gantner (Rektor)
Univ.-Prof. Dr. Eva Bänninger-Huber (Vizektorin für Lehre und Studierende)
Isabella Krainer (ÖH-Vorsitzende)
Marion Wilhelm (Studienabteilung)
Mag. Thomas Hanser (ZID/Abteilung Datenanalyse)

Innsbruck, am 14. November 2003

VORBEMERKUNG

Es ist wichtig, zwischen der Zahl der Studierenden und der Zahl der betriebenen Studien zu unterscheiden, denn **ein** Studierender kann **mehrere** Studien betreiben. Alle Zahlen, die sich auf Fakultäten beziehen, betreffen Studien und **nicht** Studierende.

Wichtig: Seit dem Wintersemester 2001/2002 und der Einführung der Studienbeiträge wurde auch wieder eine "Nachskriptionsfrist" (Stichtag 28.11.03) eingeführt. Daher und aufgrund des relativ langen Datenlaufs vom Bundesrechenzentrum zu den Universitäten stellen die Zahlen **nur eine Momentaufnahme vom 05.11.03** dar. Die Trends sind zwar daraus absehbar, aber endgültige Zahlen können wir aus den erwähnten Gründen erst im Dezember veröffentlichen. Alle Vergleichszahlen beziehen sich jedoch auf den 05.11.02, damit lassen sich auch seriöse Aussagen machen.

ALLGEMEINES

Die Gesamtzahl der Studierenden an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck ist im Wintersemester 2003/04 im Vergleich zum Vorjahr um 1,8% gestiegen. Derzeit studieren in Innsbruck 22.947 Personen, das sind 399 mehr als im Vorjahr. Davon sind 16.597 Österreicher und 6.350 Internationale Studierende (davon 3.636 Südtiroler).

Betrachtet man jedoch die nur Entwicklung bei den ordentlichen Studierenden dann ist deren Zahl sogar um 3,3% gestiegen. Die Gesamtzahl wird durch das Minus (28%) bei den außerordentlichen Hörern verzerrt. Diese Zahl geht so stark zurück, da alle jene, die bisher nur für den Kurs „Deutsch für Ausländer“ aufgenommen wurden, aufgrund der Umstrukturierung bei den Sprachkursen nun direkt den Kurs buchen, eine Gebühr dafür entrichten und nicht mehr aufgenommen werden.

Die Zahl der Erst- und Neuzugelassenen ist um 1,1% auf 3.729 gestiegen.

Die interessantesten Entwicklungen:

- ▷ Nach dem Rückgang der Studierendenzahlen in den vergangenen Jahren steigen diese heuer wieder leicht an.
- ▷ Die Rechtswissenschaftliche Fakultät hat mit der Einführung der neuen Studienrichtung „Wirtschaftsrecht“ einen großen Erfolg. Es studieren 470 Personen „Wirtschaftsrecht“ im ersten Semester, der Großteil davon als Zusatz zu einem Rechts- bzw. Sowi-Studium.
- ▷ Die Verteilung Frauen/Männer entwickelt sich weiterhin zugunsten der Frauen (52%:48%). Auch bei den Anfängern liegt die Zahl der Frauen deutlich über der der Männer.
- ▷ Der Zulauf zum Informatikstudium hat sich heuer normalisiert. 138 Studierende (117 Männer und 21 Frauen) haben dieses Studium aufgenommen. Diese Zahl übersteigt aber nach wie vor die ursprünglichen Annahmen. Insgesamt studieren derzeit 597 Personen Informatik (davon 65 Frauen).
- ▷ Die Zahl der internationalen Studierenden steigt leicht auf 6.350 an. Ihr Anteil beträgt damit 27,7%. Rechnet man die Südtiroler ab, dann beträgt die Zahl 2.714 oder 11,8%)

- ▷ Der Trend, mehrere Studien zu betreiben, ist noch einmal gestiegen. Im Durchschnitt betreibt derzeit jede/r Studierende 1,39 Studien.

INTERNATIONALE STUDIERENDE

Insgesamt studieren im WS 03/04 6.350 Ausländerinnen und Ausländer in Innsbruck. Das sind 14 mehr als im vergangenen Jahr.

Dabei spielt die Zahl der Südtirolerinnen und Südtiroler (3.636) wie immer eine sehr große Rolle, da sie weit mehr als die Hälfte aller "ausländischen" Studierenden darstellen. Ihre Zahl ist leicht gestiegen und zwar um 55 Personen oder 1,5%. Die Zahl der „wirklichen Internationalen Studierenden“ beträgt damit 2.714 oder 11,8%.

Das zweitgrößte ausländische Kontingent stellen nach wie vor die Studierenden aus Deutschland dar. Ihre Zahl ist um 116 Personen oder 12,6% auf 1.036 angestiegen.

Weitere 1.678 Studierende kommen aus 84 verschiedenen Staaten nach Innsbruck. Aus dem EU-/EWR-Raum sind dies 694 Studierende. Von außerhalb dieses Raumes studieren 984 Personen in Innsbruck. Davon kommen 671 ebenfalls aus Europa und davon wiederum 147 aus den künftigen Beitrittsstaaten zur EU. Das größte Kontingent stellt die Türkei mit 267 Studierenden. Weitere 313 kommen von außerhalb Europas (70 aus Amerika, 155 aus Asien (naher, mittlerer und ferner Osten, Russland und ehemalige Republiken), 75 aus Afrika und 4 aus Australien und Neuseeland. 9 Studierende sind staatenlos oder ihre Staatsbürgerschaft ist ungeklärt).

Auffallend ist, dass die Zahl der außereuropäischen Studierenden sukzessive zurückgeht. Aufgrund von Visa-Problemen kommen nahezu nur noch Studierende im Rahmen eines Mobilitätsprogrammes nach Innsbruck. Aus Afrika kommen nur Studierende die aufgrund von Entwicklungshilfemaßnahmen gleichgestellt sind oder über die Kirche bzw. Missionen die Möglichkeit eines Studiums bekommen.

Ebenfalls auffallend ist dass nicht wenige Absolventen mit ausgezeichneten Noten in naturwissenschaftlichen Fächern nach Innsbruck kommen und hier ein Studium in den international beachteten Bereichen Experimentalphysik und Theoretische Physik beginnen.

VERTEILUNG WEIBLICHE - MÄNNLICHE STUDIERENDE

In Innsbruck studieren nun 867 mehr Frauen als Männer (11.907 zu 11.040). Der Abstand hat sich abermals vergrößert. Auch bei den Studienbeginnern hat sich der Trend verfestigt, im Winter haben erstmals 1.969 Frauen und 1.573 Männer ein Studium aufgenommen.

Nach wie vor studieren die meisten Frauen an der GeWi (5.475), gefolgt von NatWi (3.055, davon sind 1.404 Psychologinnen), SoWi (2.686), Medizin (2.237), Rewi (1.480) Bau (608) und Theologie (216).

Auch bei den Neuanfängerinnen steht an erster Stelle die GeWi (783), gefolgt von der NatWi (442), SoWi (364), Medizin (335), Rewi (235), Bau (87) und Theologie (12).

WOHER KOMMEN DIE ÖSTERREICHISCHEN STUDIERENDEN

Wir haben diesmal auch wieder ermittelt, woher die österreichischen Studierenden in Innsbruck kommen und diese Zahl mit den vergangenen Jahren verglichen. Die Zahlen beruhen dabei auf den jeweiligen Heimatadressen der Studierenden. Die einzige Veränderung zum Vorjahr liegt darin, dass wieder mehr Studierende aus Salzburg als aus Oberösterreich nach Innsbruck kommen.

Die Reihenfolge:

	WS 99	WS 00	WS 01	WS 02	WS 03
1. Tirol:	14.538	14.581	10.452	9.850	10.139
2. Vorarlberg:	3.497	3.438	2.859	2.683	2.772
3. Salzburg:	1.598	1.626	1.405	1.350	1.350
4. Oberösterreich:	1.467	1.486	1.405	1.368	1.346
5. Kärnten:	348	348	280	289	285
6. Wien:	288	268	197	171	170
7. Steiermark:	224	200	173	153	149
8. Niederösterreich:	155	168	129	128	146
9. Burgenland:	23	14	17	17	17

FAKULTÄTEN

Mit Ausnahme der Theologie (-6%) steigt die Gesamtzahl der Studien heuer in allen Fakultäten wieder. Herausragend ist dabei der Anstieg von 17,7% an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, der wohl insbesondere auf die hohe Attraktivität des neuen Studiums „Wirtschaftsrecht“ zurückzuführen ist.

Bei den Erstzugelassenen steigen die Zahlen auf allen Fakultäten mit Ausnahme der Sowi (-15,4%) und der Theologie (-8,8%). Spitzenreiterin bei den Erstzugelassenen ist ebenfalls die Rewi (+56,9%). Auch hier liegt der Erfolg beim Wirtschaftsrecht, das von vielen Studierenden an der Rewi und an der Sowi dazu inskribiert wird.

Die Fakultäten im Detail: (Studien)

	Gesamt	Erstzugelassen
Medizin:	4.167 (+1,3%)	554 (+2,8%)
Natwi:	6.038 (+6%)	832 (+3,1%)
Geiwi:	8.421 (+8,5%)	1.077 (+9,1%)
Theologie:	689 (-6,0%)	31 (-8,8%)
Rewi:	3.230 (+17,7%)	455 (+56,9%)
Sowi:	6.422 (+3,8%)	746 (-15,4%)
Bau:	2.009 (+0,2%)	250 (+9,2%)

Nach wie vor ist damit die Geiwi die größte Fakultät der Universität Innsbruck, gefolgt von Sowi und Natwi.

Informatik

Das Informatikstudium haben heuer 138 Studierende begonnen. Das ist zwar deutlich weniger als in den vergangenen Jahren aber dennoch eine beachtliche Zahl, da bei der Planung ursprünglich von 80-120 jährlichen Neuanfängern ausgegangen wurde. Die Ursache dürfte darin liegen, dass es inzwischen in diesem Bereich eine Vielzahl von Angeboten gibt, dass der „Stau“ aus der Anfangsphase inzwischen abgebaut ist und, dass die Signale vom Arbeitsmarkt derzeit zwiespältig sind. Damit kehrt in der Informatik eine gewisse Normalität ein und die Zahl der Neuanfänger entspricht nun langsam den ursprünglichen Überlegungen, wodurch die Studierenden auch optimale Rahmenbedingungen vorfinden. Insgesamt studieren in Innsbruck derzeit 597 Personen Informatik.

Wirtschaftsrecht

Das neue Studium „Wirtschaftsrecht“ an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät erweist sich als äußerst attraktiv. 470 Personen studieren dies im ersten Semester. Davon sind 137 wirklich neue Studierende, 333 haben „Wirtschaftsrecht“ dazu genommen (238) oder dafür ihr bisheriges Studium aufgegeben (95). Von den 137 Anfängern studieren 76 nur „Wirtschaftsrecht“ und 61 haben weitere Studien inskribiert. Es zeigt sich, dass dieses Studium wie geplant sowohl für Studierende an der Rewi als auch an der Sowi interessant ist.

ABSOLVENTEN

Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen ist im vergangenen Studienjahr auf hohem Niveau leicht gesunken. Sie beträgt 2.425 und ist damit um 17 (-0,7%) geringer als im Vorjahr. Völlig entgegen des Trends sieht es an der Sowi aus. Hier ist die Zahl der AbsolventInnen um 5,6% gestiegen.

RESÜMEE

Nach einer Phase des Rückgangs steigen die Zahlen der Studierenden nun wieder langsam an. Interessant dabei ist, dass die Zahl der Frauen stetig steigt und die Kluft zum „anderen Geschlecht“ von Jahr zu Jahr größer wird.

Bei den internationalen Studierenden ist ebenfalls ein Zuwachs zu verzeichnen, der zum Großteil auf das Konto der Südtiroler und der Deutschen geht. Ebenfalls im Steigen ist die Zahl der Studierenden aus dem EU/EWR-Raum (inkl. der künftigen Beitrittsstaaten). Dagegen sinkt die Zahl der anderen Europäer und der Studierenden aus der übrigen Welt sukzessive.

Die Entwicklungen im neuen Studium „Wirtschaftsrecht“ zeigen, dass Angebote, die sehr wohl überlegt und an künftigen Arbeitsmarkterfordernissen orientiert sind von den Studierenden sehr bereitwillig angenommen werden.

Der Rückgang bei den außerordentlichen Studierenden (hier fallen u.a. alle TeilnehmerInnen an Universitätslehrgänge hinein) hängt damit zusammen, dass die Universitätslehrgänge aufgrund der Kurskosten von den Studiengebühren ausgenommen sind und die TeilnehmerInnen daher auch ohne „Aufpreis“ bis zum Ende der Nachinskriptionszeit inskribieren können. Da viele Hochschulkurse erst im Oktober und November beginnen, warten die Studierenden auch ab, bis sie wirklich den Kurs aufgenommen haben. Die endgültigen Zahlen sind daher erst Anfang Dezember verfügbar. Ein weiterer Grund für den Rückgang ist, dass ab heuer internationale Studierende, die nur den Kurs „Deutsch für Ausländer“ besuchen, nicht mehr als außerordentliche Studierende aufgenommen werden.

Alle Statistiken können Sie jetzt auch auf den Seiten der Studienabteilung unter folgender Adresse aus dem Internet abrufen:

http://www2.uibk.ac.at/studienabteilung/de/zahlen_und_fakten.html